

Hinter dem schönen Schein

Rödermark Rechtsanwältin Michaela Martin hat einen Roman veröffentlicht

Von Claudia Isabel Rittel

Nach außen hielten wir zusammen wie Pech und Schwefel und lebten nach der Devise: Es geht keinen etwas an, was in unserer Familie passiert.“ So beschreibt Autorin Michaela Martin die Familiendoktrin der Schneiders in ihrem Roman „Bonzentochter“. Der Schein wird immer gewahrt – auch um den Preis der Ehrlichkeit gegenüber der eigenen Verwandtschaft. Die Eltern haben hohe Ansprüche an den Nachwuchs, Außenstehende werfen den Unternehmertöchtern schnell vor, sie müssten sich nichts selbst erarbeiten. „Bonzentochter“ eben.

„Die Wahrheit liegt irgendwo dazwischen“, sagt Martin. „Es ist nicht immer einfach, eine Bonzentochter zu sein.“ Einen Blick auf diese Schattenseiten wirft die 59-jährige Autorin, die die älteste Tochter des Ballettschuhproduzenten Karl-Heinz Martin aus Rödermark ist, in ihrem überwiegend autobiografischen Roman.

Es ist ein Frauenroman, ein Mutter-Tochter-Buch und eins von Erfolg und Misserfolg. Im Zentrum stehen zwei Schwestern. Die eine kann mit dem Druck der Familie umgehen. Und sie kann und will offensichtlich die Erwartungen der Eltern erfüllen. Die andere tut das nicht; verweigert sich, indem sie noch als Teenager eine Karriere als Leistungssportlerin aufgibt. Sie wird dick und scheitert letztlich an den Ansprüchen.

Vorgetäuschte Entführung

„Ich habe gemerkt, dass man am einfachsten durchs Leben kommt, wenn man die Spielregeln akzeptiert“, sagt Autorin Martin. Sie verkörpert im Buch die Rolle der Martina Schneider – der älteren Schwester, die den Erwartungen der Eltern genügt. Die vorge-täuschte Entführung der zehn Jahre jüngeren Schwester Sylvie dient als Rahmenhandlung, aus-



Die Autorin Michaela Martin in ihrem Haus in Waldacker. ROLF OESER

giebige Rückblenden zeigen dem Leser die Ungereimtheiten hinter der Oberflächliche einer nach außen perfekten Familie. Uneheliche Schwangerschaften, Untreue und Selbstmord – all diese Abgründe werden auch innerhalb der Familie tabuisiert.

„Ich hätte das Buch wohl nicht geschrieben, wenn meine Eltern noch lebten“, sagt Martin. Nach dem Studium in München arbeitet sie als Rechtsanwältin, machte einen Bekleidungsladen auf und arbeitete als freie Journalistin für den Bayerischen Rundfunk. Erst 2004 kam sie aus München, wo sie seit ihrem Studium überwiegend gelebt hat, wieder in die Heimat nach Rödermark. Zunächst, um sich um den Betrieb des Vaters zu kümmern, später, um bei der kranken Mutter zu sein. Heute berät sie Immobilieninvestoren.

Einfache Sprache

Auch, wenn die Rahmenhandlung etwas schwach ist und die ein oder andere Rückblende ein wenig zu lang geraten ist, ist Martins Buch lesenswert. Dafür sorgen vor allem ihre einfache Sprache, die Offenheit und der psychologische Blick der Autorin. Verborgen bleibt, warum die 14-jährige Sylvie immer wieder abhaut. „Das hat sie uns nie erzählt“, sagt Martin. Bis heute nicht. Der Kontakt zwischen ihr und der Familie ist abgebrochen.

Vor allem die Rolle der Frau und der Familie in der Gesellschaft sind Themen, die Martin beschäftigt. „Ich habe schon mindestens drei neue Themen im Kopf“, sagt sie. Doch zunächst möchte sie abwarten, wie sich die 500 Exemplare ihres Erstlingswerks verkaufen, das kürzlich auf den Markt gekommen ist.

Der Roman „Bonzentochter“ von Michaela Martin hat 261 Seiten und ist im Verlag Kern, Bayreuth, erschienen. Das Buch kostet 15,90 Euro. ISBN 978-3-939478-669

NACHRICHTEN

Warnbake liegt auf der Straße

LANGEN. Ein 19-jähriger Autofahrer ist in der Nacht zum Sonntag um 2.30 Uhr auf der Straße zwischen Langen und Sprendlingen auf eine auf der Fahrbahn liegende Warnbake mit Beleuchtung gefahren. Am Auto entstand Schaden in Höhe von 2000 Euro, verletzt wurde niemand. Die Polizei ermittelt wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr. Nach Auskunft der Polizei haben Unbekannte ferner in einer Baustelle entlang des Geh- und Radwegs in der Nähe der Asklepios Klinik nachts mehrere Baken umgestoßen. Die Polizei glaubt, dass in der Nacht einige Besucher des Langener Ebbelweifestes auf dem Heimweg waren und etwas davon mitbekommen haben. Zeugen sollen sich unter der Nummer 06103 / 90 300 melden. aim

Stadt erhöht Preise für Wohngrundstücke

RÖDERMARK. Die Stadt Rödermark will ihre Wohnbaugrundstücke künftig für je 20 Euro mehr pro Quadratmeter verkaufen. Bisher verlangt sie 340 Euro, junge Familien bezahlen 270 Euro. Wer auf dem Areal anschließend ein Passivhaus errichten will, erhält künftig allerdings eine städtische Förderung von 15 Euro pro Quadratmeter, 25 Euro sind es für den Standard Nullenergiehaus. Einen entsprechenden Änderungsantrag der FDP hat das Stadtparlament jetzt mit großer Mehrheit beschlossen. cm

Bierfest fällt aus

DIETZENBACH. Das Bierfest in der Dietzenbacher Altstadt, bei dem von Donnerstag bis Montag unter anderem Bands auftreten sollten, fällt aus. Nach Angaben der Stadt kam es zu keinem Vertragsabschluss mit dem bisherigen Veranstaltungspartner, der Gaststätte Harmonie. Der Veranstalter habe gegenüber der Stadt zwar verbindliche Zusagen von Festbesckern und Musikgruppen gesprochen, deren Kosten von der Kreisstadt übernommen werden sollten. „Eine Überprüfung dieser Aussagen war aber nicht möglich, da der Stadt diese zugesagten Informationen nicht vorgelegt wurden“, teilt die Stadt mit. Die Stadt erwähnt auch, dass es im vergangenen Jahr zu massiven Beschwerden von Anliegern gekommen sei. Wegen Verstößen gegen die Schankzeiten, ungenehmigten Verlängerungen der Bühnenteiten und fehlendem Sicherheitspersonal habe die Stadt den Veranstalter abgemahnt. cm

1000 Euro für die Bücherei

NEU-ISENBURG. Die Mitglieder des Freundeskreises der Stadtbibliothek haben am Wochenende beim Bücherbasar knapp 700 Euro erwirtschaftet. Der Betrag konnte nach Auskunft von Bibliotheksleiterin Jutta Duchmann durch einen kleinen Flohmarkt auf 1000 Euro erhöht werden. Der nächste Bücherbasar ist für Samstag, 17. September, 10 bis 14 Uhr vor der Hugenottenhalle geplant. aim

Schneckenbrunnen wird saniert

Dreieich Parlament stimmt für Vertrag mit drei Vereinen / Sie wollen Kunstwerk erneuern

Der Vertrag zwischen der Stadt Dreieich und drei Vereinen, die den maroden Schneckenbrunnen in Buchschlag sanieren wollen, ist in trockenen Tüchern. Das Parlament hat in der jüngsten Sitzung mit großer Mehrheit und gegen die Stimmen der Abgeordneten der Unabhängigen Gemeinschaftsliste Dreieich (UGL, Monika Schmidt) und einiger Grünen-Stadtverordneten eine über 30 Jahre laufende Kooperation mit dem Bürgerverein, dem Geschichtsverein und dem kulturellen Förderkreis Buchschlag beschlossen.

Das Trio hat eine Gesellschaft Bürgerlichen Rechts gegründet und Spendengeld eingesammelt. Es wird den Brunnen auf dem Platz vor dem abgerissenen Bürgersaal für rund 50000 Euro sanieren lassen. Nach Darstellung des Ersten Stadtrates Martin Bur-lon (parteilos) hat der Künstler

Bernd Rosenheim, der den vom kulturellen Förderkreise gestifteten Brunnen 1980 fertiggestellt hat, diesem Plan zugestimmt. Die Stadt hatte vor Monaten recherchiert, dass die Sanierung bis zu 100000 Euro kosten könnte.

SPD-Sprecher Siegfried Kolsch gab sich in der Parlamentsdebatte zuversichtlich, dass die Idee der drei Vereine aufgehen werde. Brunnen und Platz würden bald schöner und der Etat der Stadt durch dieses Bürgerengagement entlastet. Michael Volz (CDU) lobte die Stadt dafür, dass sie Ruhe bewahrt habe, als die Rettungsversuche der Bürger starteten. Ursprünglich hatte die Stadt den Plan, den maroden Brunnen abzureißen und das Areal sowie die sieben Grundstücke in der Nachbarschaft zu verkaufen.

Gegen den Abbau seines Werkes hatte der Künstler Bernd Rosenheim protestiert und Scha-



Baufällig: der Buchschlager Schneckenbrunnen. SASCHA RHEKER

denersatzforderungen angekündigt. Möglicherweise wäre es deswegen zu einem Rechtsstreit zwischen Stadt und Künstler gekommen und die Veräußerung dieser Parzelle blockiert gewesen.

Roland Kreyscher, Sprecher der Bürgerinitiativen-Grünen-Fraktion hatte wegen des hohen Schuldenstandes von Dreieich Probleme, dass die Stadt das Grundstück mit dem Schneckenbrunnen nicht so wie die anderen sieben Parzellen auf dem Gelände an Häuslebauer verkauft und somit mindestens 300000 Euro eingenommen hätte. Die Befürworter des Brunnens argumentierten, dass es in der Stadt auch Freiflächen geben müsse. Mann solle nicht für jedes Areal ausrechnen, was der Verkauf finanziell bringen würde. Der FDP-Stadtratsmitglied Wolfgang Storm sagte, selbst wenn es möglich sei, dürfe die Stadt nicht alles versilbern. aim